Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 12

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Höschen für Knaben im Alter von 4 Jahren

ausgeführt in zwei Farben.



Material: 1 Anäuel Sedalina Nr. 15 von der einen und 3 Anäuel Sedalina Nr. 15 von der andern Farbe oder: gleiches Quantum Berlgarn H. C. Nr. 3. — Stricknadel-Nr. 31/2. Ausführung: Es wird ein Anschlag von 100 Maschen gesmacht und in abstechender Farbe eine Borte von 20 Nadeln 1 glatt, 1 kraus gestrickt. Mit der andern Farbe beginnend, wird nun immer glatt gestrickt. In der 1. Nadel nimmt man Maschen ab und zwar soll jede 6. und 7. Masche zusammensgestochen werden. Dann solgen 6 Touren. In der 7. Tour wird an beiden Enden je 1 Masche aufgenommen, wieder 6 Touren, wieder aufnehmen und so weiter 4 mal. Nun solgt der zweite Stoß, der bis zu diesem Bunkt geftrickt wird. Dann legt man alle Maschen auf dieselbe Nadel und strickt glatt weiter, 5 Touren. Für das Schlitzhen werden auf der rechten Seite der Arbeit 8 Maschen aufgenommen, dann 24 Touren gestrickt und in der 25. Tour diese acht Maschen wieder abgekettet. Nun fo'gt eine Borte, resp. der Gürtel, von 20 Nadeln, 1 glatt, 1 kraus und damit ist die Arbeit sertig gestrickt. Die Hößchen werden zusammengenäht, die Borte am Stoß umgeftulpt und mit lofen Stichen befestigt. Bang nach Gutdunken können am Gurtel Durchzuglöcher für ein Gummiband oder Anopflöcher eingestrickt werden. Lettere, angeknüpft an ein Futtergestältchen, ist die praktischere Art. Selbstverständlich kommt es auf die Entwicklung des Kindes an, ob im Schritt oder obern Teil mehr oder weniger Touren erforderlich find.

Aufopferung der Mütter.

Wir haben in einer ber legten Rummern der "Berner Boche" in einem Auffat über: "Der neue Saushalt "flar zu machen versucht, wie viel sich die Frau und Mutter in ihrem Haushalt erleichtern kann, wenn sie Zeit und Arbeit richtig einteilt und auch die notwendigen zwedentsprechenden Einrichtungen bestiet Exclient im Zug der Zeit, daß sich die in ihrem Haushalt erleichtern tunn, wenn zuseit und Arbeit richtig einteilt und auch die notwendigen zwedentsprechenden Einrichtungen besitzt. Es liegt im Zug der Zeit, daß sich die Frauen von ihrem Haushalt etwas emanzipieren, daß sie freie Zeit für ihre geistigen Interessen und auch für ihre Kuhe sinden möchten. Arohdem aber gibt es noch eine Menge Frauen, die sich nicht genug tun können in der Ausopferung für die Jhrigen. Sie sind am Worgen die ersten, am Abend die letzten und wenn nach vollbrachtem Tagewert die Hände müde in den Schoß sinken und ein Junge sommt: "Wutter, willst du mir schnell hier den Knopf annähen?" oder: "Würdessen abhören?" oder Bater: "Gelt, du hast die Güte, mit dier schnell etwas nachrechnen zu helsen" usw. dannist die gute Mutter immer bereit. Sie kannisten Leben nicht "Kein" sagen, wenn ihr auch vor Müdigkeit die Augen zusielen. Sie näht dem Jungen den Knopf an, sie überwacht seine Schulausgaben, sie rechnet mit dem Water, dies das Resultat rein heraus ist. Dann, wenn alle zu Bett sind, geht sie noch den Bettschen der Tüngsten nach, decht sie sorzetzt sien der Stügen der Eigen ließ, hinauf und legt sich dannzur Auhe. Aber kaum ist sie er irrtünslicherweise liegen sieß, hinauf und legt sich dannzur Kuhe. Aber kaum ist sie eingeschlassen, sorzetz sich den Morgen rusen wieder des Kinder, mit dem Morgen rusen wieder de Kinder, mit dem Schlass Tagewerk, das wirklich einer Trefnnüse gleicht, kann wieder von vorne beginnen.

zeitigen, als die Mutter von ihnen erwartete? verwöhnt alle um sich herum mit ihrer itmilliakeit. ihnen zu helfen. Sie macht Gie verwöhnt alle um Ith her mer Bereitwilligkeit, ihnen zu helsen. Sie macht aus ihren Kindern unselbständige Töchter und Söhne, die einst die Sorge der Mutter schwer vermissen werden und sich im Leben nie ganz allein helsen können. Was schadet's dem Jungen, wenn er sich den Knopf selber annäht, wenn er einnal der Mutter die Zubereitung des Abendessen abnimmt! Er seht seine Ehre dereit es ausgezeichnet zu machen, wenn er der Abenoessens abnimit: Et set sein einer Cyte darein, es ausgezeichnet zu machen, wenn er sieht, welchen großen Dienst er der Mutter dadurch tut. Das größere Töchterlein versieht auch ganz gerne einmal Mütterchen bei den Kleinen. Ja, ich sah kürzlich einen kleinen Jungen, er geht noch nicht zur Schule der sein kleines Schwesterchen mit einer Sorgsalt entkleidete, wusch und ins Bett legte, daß feine Mutter es besser hatte tun können. Er feine Mutter es besser hätte tun können. Er erntete natürlich ein großes Lob dafür von seinem Mütterchen und das wieder spornte ihn von neuem zu allersei Handreichungen an. Auch die meisten Männer haben Nachsicht genug mit ihren Frauen, daß sie ihnen nicht noch allersei Arbeiten zumuten, wenn andere ruhen können. Sie sind nur oft selbst wie Kinder, sie sehen nicht, daß die Mutter so müde ist, wenn sie nichts dergleichen tut. Wenn aber Mütterchen es dem Vater in freundlichem Tone sagt: "Würdest du das vielleicht nicht allein machen, ich din heute zu müde dazu", jeder Mann würde es tun. würde es tun.

Die Frauen sind an ihrem Dulberlos gar oft selbst schuld. Sie sollten aber einsehen, daß sie nicht nur Pflichten den Angehörigen gegenüber haben, sondern auch gegen sich selbst. Was wird die Familie tun, wenn eine so herabgearbeitete Mutter plößlich nicht mehr schlaf ninnnt sie sofort gefangen. An frühen Morgen rufen wieder die Kinder, mit dem Schlaf ist's aus. Sie erhebt sich frü und das Tagewert, das wirklich einer Tretmühle gleicht, kann wieder von vorne beginnen.
Ist es nötig, daß sich eine Frau derart aufopfert? Sind das überhaupt noch Liebessopfer, können sie nicht ganz andere Folgen

funden haben und das Räderwert tommt langsam wieder in Gang. Kann dann die Mutter wieder ausstehen, so ist der Moment da, Ber-säumtes nachzuholen und jedem der Kinder den Possen im Haushalt zu sassen ver Armber ver Minter Ben ihr Saushalt zu sassen, von den es während ihrer Krantheit inne hatte. So wird sie sich noch vollends erholen und die Kinder haben etwas gelernt, das ihnen später zugute kommt.

Aber nicht nur für franke Tage forgt die Mutter vor, die sich im Saushalt nach Mög-lichfeit entlastet. Sie hat auch die Pflicht, Schritt zu halten mit der Zeit, sich mit den Fragen der Gegenwart zu befassen. Wie pein-lich ist es für sie, wenn Bater und Söhne bei lich ist es für sie, wenn Bater und Söhne bei Tisch von Dingen sprechen, die sie gar nicht versteht und wenn sie fragt, man ihr zur Antwort geben kann: "Wütterchen, das verstehst du nicht, das ist Politik." Frau Seigersenggenhager hat in einem Bortrage im Staatsbürgerkurs diese Aussprache zwischen weiblichen und männlichen Familienmitzliedern über Politik als sehr nühlich und zeitgemäß bezeichnet. Sie erweitert den Horizont auf beisden Seiten, die Männer lernen vielleicht in den Seiten, die Männer lernen vielleicht in manchem milber urteilen, die Frauen aber sehen ein, daß man sich in der Politik nicht von Gefühlen leiten lassen kann.

Und dann zulett, oder eigentlich nicht zulett, denn es ist wichtig, sollte die Frau auch
noch ein wenig an ihr Jungbleiben denken.
Das kann sie nicht, wenn sie sich unnötig abmüht, in endloser Geschäftigkeit putt, strickt
und flick. Sie muß auch dazu etwas Zeit
erübrigen. Und sie muß namentlich die innere
Ruhe besitzen, die über der Arbeit steht und
die jedem Gesichte etwas Abgeklärtes und darum auch entwas Schönes gibt.

Also lassen wir ruhig alle Arbeiten, die unsere Kinder besorgen können, sie tun, wagen wir es, einmal zu sagen: "Da mußt du die selbst helsen, siehst du, ich din zu müde dazu und du kannst es sa und teilen wir uns, auch bei genauer Pflichterfüllung unsere Zeit so ein, daß von ihr noch ein Stünden zu unsern persönlichen Gebrauch abfällt."

A. V.